

Zwischen allen Stühlen?

Schulbibliotheksarbeit in Nordrhein-Westfalen

Wer sich in Nordrhein-Westfalen für Schulbibliotheken engagiert, ist meist komplett auf sich alleine gestellt. Es gibt keine offiziellen landesweiten Ansprechpartner oder Förderprogramme. In der Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen e.V. vernetzen sich deshalb Lehrer/innen, bibliothekarisches Fachpersonal, Ehrenamtliche und sonstige Beschäftigte an Schulbibliotheken aus dem ganzen Bundesland mit dem Ziel, diese Situation zu verbessern.

Warum Schulbibliotheken?

„Die Schulbibliothek stellt Informationen und Ideen zur Verfügung, die grundlegend für ein erfolgreiches Arbeiten in der heutigen informations- und wissensbasierten Gesellschaft sind. Die Schulbibliothek vermittelt den Schülern die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen, entwickelt ihre Phantasie und befähigt sie so zu einem Leben als verantwortungsbewusste Bürger.“¹

Schulbibliotheken befinden sich dort, wo sich junge Menschen täglich aufhalten und können sich genau auf die Zielgruppe einstellen. Informationskompetenz kann hier selbstverständlich im schulischen Alltag erworben werden, ohne die sonst bei vielen Bevölkerungsgruppen vorhandene Hemmschwelle gegenüber der Nutzung von Bibliotheken. Sie können so auch zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen.

Schulbibliotheken nutzen ökonomisch die vorhandenen Ressourcen und das Knowhow der Bildungseinrichtung Schule und können gleichzeitig erheblich zur Modernisierung des Unterrichts beitragen und Lehrer/innen durch Informations-Dienstleistungen entlasten.

Schule der Zukunft

Zentraler Begriff gegenwärtiger didaktischer Reflexion ist „neue Lernkultur“. Wichtige Aspekte dabei sind die Neugierde auf Lernen, individueller Lernerfolg, Rücksichtnahme auf die individuelle Lernpersönlichkeit jeder einzelnen Schülerin/jedes einzelnen Schülers, Lernmotivation und Anstrengungsbereitschaft. Wesentliche Schlüsselbegriffe dieser neuen Lernkultur sind Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Methodenkompetenz, individualisiertes und selbstbestimmtes Lernen, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen, die ganz gewiss nicht das fachliche Lernen ablösen oder ersetzen, wohl aber ergänzen. Die Lehrenden verstehen sich stärker als

¹ Lehren und Lernen mit der Schulbibliothek: Das Schulbibliotheksmanifest der UNESCO, www.ifla.org/VII/s11/pubs/mani-g.htm , 27.11.2000

Moderatorinnen/Moderatoren, die Lernprozesse initiieren und begleiten, die jeweils notwendigen Lernumgebungen kreieren und organisieren und den Schülerinnen und Schülern Anleitung und Hilfe zum Selber-Tun geben. Eine solcherart akzentuierte neue Lernkultur ist im traditionellen Klassenraum mit traditionellen Schulbüchern und herkömmlichen Arbeitsaufträgen nicht zu realisieren.

Lernort Schulbibliothek

„Nur wer unterscheiden, abwägen und auswählen kann, wird die auf technisch unterschiedlichen Medien abrufbare Informationsflut bewältigen, wird in dem wachsenden Informationsangebot das Wesentliche vom Unwesentlichen unterscheiden können. Denn die Informationsflut steigert nicht automatisch den allgemeinen Wissensstand“²

Es wird also darauf ankommen zu lernen, aus dieser unendlichen Fülle von Daten Informationen von Wert herauszufinden und Informationen auf ihre Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit zu hinterfragen. Das müssen Schülerinnen und Schüler lernen, indem sie es – zunächst in überschaubarem Rahmen und angeleitet – selber tun, nicht indem andere, z.B. Schulbuchverlage oder die Lehrerin/der Lehrer für sie sichten, beurteilen, gewichten, auswählen. Die Schulbibliothek ist der schulische Lernort, der in besonderer Weise geeignet ist, die gerade genannten Schlüsselqualifikationen einzuüben. Denn hier werden die Schüler angeleitet, selbständig Informationen zu suchen, Sachwissen zu erschließen und eigenverantwortlich zu entscheiden, in welchem Maße sie von dem zur Verfügung stehenden Informationsangebot Gebrauch machen wollen.

„Diese Schulbibliothek ist dann auch nicht ersetzbar... durch Bestände einer Öffentlichen Bibliothek, weil die Möglichkeit, situativ oder langfristig den Unterricht mit Materialien dieser Bibliothek zu strukturieren und die Arbeit in ihrem Raum und Rahmen anreizender und intensiver zu gestalten, örtliche Präsenz voraussetzt. Das aber heißt: Für eine moderne, gut ausgestattete, aktiv gestaltete und innovativ geführte Schulbibliothek gibt es, nicht zuletzt im Lichte einer zeitgemäßen Didaktik aller Schularten, Schulstufen und Fächer, keinen Ersatz!“³

²Jeske, Jürgen: Volkswirtschaften werden Wissensökonomien – Zehn Thesen. In: Klaus Ring (Hrsg.): Lesen in der Informationsgesellschaft – Perspektiven der Medienkultur. Baden-Baden 1997, S. 66

³Haas, Gerhard: Didaktische Funktionen und Perspektiven der Schulbibliothek in den 90er Jahren. In: Beratungsstelle und Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Schulbibliotheken (Hrsg.): Die Schulbibliothek – ihre Nutzungsmöglichkeiten im Unterricht. Berlin 1990, s. 19

Zwischen Bildung und Kultur

Auch in Nordrhein-Westfalen (NRW) ist es natürlich Ziel der Bildungspolitik, eine solche „Neue Lernkultur“ zu fördern. Überall entstehen Ganztagschulen und oft wird im Zuge der dazu vorgenommenen Investitionen und Umbauten neben einer Mensa auch eine Schulbibliothek geplant. Umso erstaunlicher ist es, dass diese Schulbibliotheken dann auf sich alleine gestellt bleiben und es völlig unklar ist, wer sie eigentlich verwalten soll oder wie sie in ein didaktisches Gesamtkonzept der Schule integriert werden könnten. Die dauerhafte Betreuung hängt meist vom Engagement der Schulleitung, des Kollegiums oder der Elternschaft ab. Nur in einigen wenigen Städten gibt es "Schulbibliothekarische Arbeitsstellen", die die Schulen in ihrem Einzugsgebiet zentral beraten und versorgen.. Es gibt keine zentrale Beratungs- oder Servicestelle des Landes und auch die Dezernate für Öffentliche Bibliotheken bei den Bezirksregierungen sind schon seit langem nicht mehr für Schulbibliotheken zuständig. Demzufolge gibt es auch keine finanziellen Mittel, auf die man zugreifen könnte.

Ein Dauer-Hindernis auf dem Weg zu politischen Fortschritten ist zudem die unklare Zuordnung von Schulbibliotheken. Wenn sie, wie bisher oft üblich, als reine Verwaltungsaufgabe gesehen werden, fallen Sie, genau wie die Gebäude oder Hausmeister, in die Zuständigkeit des jeweiligen Schulträgers, also der Kommunen oder Kreise und sind damit wie die Öffentlichen Bibliotheken Sache des Kultusministeriums. Da sie aber vor allem einen wesentlichen Beitrag zur pädagogisch-didaktischen Arbeit der Schulen leisten, sollte sich mindestens ebenso das Bildungsministeriums verantwortlich fühlen. So manche Initiative ist bisher daran gescheitert, dass sich das jeweilige Ressort nicht zuständig fühlen musste und man sich wechselseitig die Verantwortung zuschob.

Bibliotheksgesetz

Im Antrag der CDU- und FDP-Fraktion zu einem Bibliotheksgesetz für NRW⁴ von 2010 wurden Schulbibliotheken zunächst überhaupt nicht erwähnt. Nach Intervention der Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken NRW (LAG) wurde dann im weiteren Verfahren von fast allen Fraktionen signalisiert, dass hier nachgebessert werden und das Gesetz um Schulbibliotheken ergänzt werden sollte. Es gab sogar berechtigte Hoffnung, dass auch Schulbibliotheken wie die Öffentlichen Bibliotheken in Zukunft auf Landesförderung in Form von Beratung, Fortbildungsangeboten und Projektmitteln zugreifen könnten. Das wäre ein verheißungsvoller Anfang zur Schaffung einer

⁴ http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB_II/II.2/Gesetzgebung/Aktuell/01_Aktuelle_Gesetzgebungsverfahren/Bibliotheksgesetz/index.jsp

schulbibliothekarischen Infrastruktur gewesen. Ungeachtet dessen, dass eine Regelung innerhalb der Schulgesetzgebung vermutlich noch sinnvoller wäre. Inzwischen liegt das ganze Gesetzgebungsverfahren auf Eis. Die zurzeit regierenden Fraktionen der SPD und der Grünen haben einen eigenen Gesetzentwurf eingebracht, der die Bibliotheken im Lande nur im Rahmen eines Kulturfördergesetzes berücksichtigen soll. Fraglich, inwieweit hier die speziellen Belange der Schulbibliotheken überhaupt noch gesondert erwähnt werden können.

Zwischen Lobbyarbeit und Selbsthilfe

Um das Engagement für Schulbibliotheken in NRW besser bündeln zu können, gründete sich 1999 in Siegen die Landesarbeitsgemeinschaft als eingetragener Verein. Gründungsmitglieder waren Lehrer/innen und Bibliothekare/innen, die sich schon vorher in einem Arbeitskreis Schulbibliotheken ausgetauscht hatten. Vorbild war Hessen, wo es schon einige Jahre einen solchen Verein gab, der bis heute beispielhaft in seinen Aktivitäten und Erfolgen in Deutschland ist. Zurzeit hat der Verein ca. 100 Mitglieder, verteilt über ganz Nordrhein-Westfalen. Besonderer Wert wird in der LAG NRW auf den kollegialen Austausch zwischen Lehr- und Bibliotheksfachpersonal gelegt. So ist schon in der Satzung festgelegt, dass sich der Vorstand möglichst aus den verschiedenen für Schulbibliotheken relevanten Berufsgruppen zusammensetzen soll. Die Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb des Vereins sind völlig komplikationslos und bereichernd. Auch die vielen in Schulbibliotheken tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen sind in der LAG angemessen vertreten. Eine weitere Besonderheit in der LAG NRW sind die Regionalgruppen. Hier treffen sich Schulbibliotheksverantwortliche mehrmals im Jahr in loser Folge zum praktischen Erfahrungsaustausch reihum jeweils in einer anderen Schulbibliothek. Nachdem in Bonn und Umgebung eine solche Regionalgruppe seit Jahren sehr erfolgreich arbeitete, gründeten sich auf ihre Anregung hin auf dem Schulbibliothekstag 2009 mehrere solcher Arbeitskreise, die der gegenseitigen Unterstützung vor Ort dienen sollen und oft erste und unkomplizierteste Ansprechstation für schulbibliothekarische Neulinge sind.

Aktivitäten der LAG

Nach dem Vorbild Hessens veranstaltet die LAG NRW alle zwei Jahre einen Schulbibliothekstag für Nordrhein-Westfalen an wechselnden Orten als Fortbildungsveranstaltung und zum Austausch für Mitglieder und Interessierte. Das wird am 10. März 2012 in Königswinter zum sechsten Mal stattfinden. Seit einiger Zeit

organisiert die LAG außerdem regelmäßig Einzel-Fortbildungen. 2011 wurden z.B. Veranstaltungen zu den Themen schulbibliothekarisches Grundwissen, pädagogische Kompetenz für „Nichtlehrer“ und Leseförderung mit Bookslam angeboten. Außerdem werden die Fortbildungsangebote anderer Veranstalter gesichtet und die Mitglieder per Newsletter auf interessante Angebote hingewiesen. Informationen zur Schulbibliotheks-Situation in Nordrhein-Westfalen und einschlägige Links und Materialien werden auf einer Homepage⁵ zur Verfügung gestellt.

Ständig erreichen die LAG Anfragen per Mail oder Telefon. Besonders die Beratung von Schulen, Lehrern/innen und Ehrenamtlichen, die eine Schulbibliothek neu einrichten wollen, nimmt großen Raum ein und wird auch gelegentlich vor Ort durchgeführt.

Daneben versucht die LAG, die Perspektive und Bedürfnisse der Schulbibliotheken in Gremien und auf politischer Ebene einzubringen.

Da das alles von einem kleinen Vereinsvorstand ehrenamtlich geleistet wird, das heißt zusätzlich zur täglichen Arbeit in der Schulbibliothek, ist das oft an den Grenzen des Machbaren.

Zwischen Bibliothek und Schule

Seit 2005 wird die Zusammenarbeit kommunaler Kultur- und Bildungseinrichtungen mit Schulen in Nordrhein-Westfalen im Rahmen von „Bildungspartner NRW“⁶ gefördert.

Bildungspartner NRW ist eine gemeinsame Initiative des Landes und der Kommunen in NRW und startete mit Kooperationsvereinbarungen zwischen Öffentlichen Bibliotheken und Schulen. Unausgesprochene Hoffnung war zunächst sicher auch, dass sich durch eine solche ökonomische Nutzung der vorhandenen Einrichtungen und Ressourcen ein finanzielles Engagement des Landes zugunsten eigenständiger Schulbibliotheken evtl. erübrigen könnte. Und auch in einigen Stadtbibliotheken und bibliothekarischen Gremien wurden Schulbibliotheken sicher manchmal eher als Konkurrenz im Kampf um knappe öffentliche Gelder angesehen. Abgesehen davon, dass langjährige Erfahrungen zeigen, dass eine noch so gute Zusammenarbeit die Schulbibliothek vor Ort aus didaktischen Gründen nicht ersetzen kann, wie wir weiter oben darlegen (außer die kommunale Bibliothek befindet sich unmittelbar in oder bei der Schule), sind wir überzeugt, dass Schulbibliotheken für eine zukünftige erweiterte Nutzerschaft anderer Bibliotheken sorgen können. Die Vorsitzende der LAG ist Mitglied im Leitungsgremium der Bildungspartner-Initiative und die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Öffentlichen Bibliotheken, der Bezirksregierungen etc. dort erweist sich als sehr fruchtbar. An manchen Orten haben die

⁵ <http://www.schulbibliotheken-nrw.de/>

⁶ <http://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/>

Kooperationsvereinbarungen zwischen Bibliotheken und Schulen dazu geführt, dass inzwischen ein Bedarf an einer intensiveren Bibliotheksarbeit der Schulen gesehen wird, was zu vermehrten Anfragen nach Schulbibliotheken führt. Innerhalb der Landesinitiative mit ihren vielfältigen beispielhaften Aktivitäten ist das Thema Schulbibliotheken im Lauf der Zeit eher noch präsenter geworden.

Zwischen Lehre und Verwaltung

„Es hat sich gezeigt, dass Schüler eine höhere Kompetenz beim Lesen, Schreiben, Lernen und Problemlösen sowie bei der Informations- und Kommunikationstechnologie erwerben, wenn Bibliothekare und Lehrer zusammenarbeiten.“⁷

Deshalb fordert die LAG auf lange Sicht eine angemessene Ausstattung aller Schulen mit Schulbibliotheken und dem entsprechenden bibliothekarischen und pädagogischen Fachpersonal. Das führt zu mehr Chancengerechtigkeit für Schüler/innen, fördert die Informationskompetenz als Voraussetzung für lebenslanges Lernen, entlastet Lehrerkollegien und sichert zeitgemäße didaktische Konzepte. In vielen Kommunen könnte das sicher unter dem Dach von lokalen Schulbibliothekarischen Arbeitsstellen ökonomisch organisiert werden. Eine finanzielle Beteiligung des Landes an der Einrichtung und personellen Ausstattung der Schulbibliotheken ist aber unabdingbar, damit es Qualitäts-Standards gibt, die im ganzen Land gesichert sind. Schulbibliotheksdidaktik sollte bereits in der Lehrer- und Bibliotheks-Ausbildung verbindlich vorkommen. In vielen anderen Ländern der Welt sind Schulbibliotheken eine Selbstverständlichkeit und es gibt dort bereits gute Konzepte, die hier einfach aufgegriffen und weitergeführt werden könnten, wenn die personelle Kapazität vorhanden wäre.

Auf dem Weg dahin und zur Schaffung einer ersten schulbibliothekarischen Infrastruktur wären hauptamtliche Ansprechpartner, z. B. im Rahmen einer Art landesweiten Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle, Rechtssicherheit durch verbindliche Regelungen im Schul- und Bibliotheksgesetz, Fortbildungsangebote für die verschiedenen betroffenen Berufsgruppen, sowie Fördermittel für Neueinrichtungen, Anschaffungen und Projekte ein guter Anfang.

Julia Rittel & Dr. Berthold Mengel, 2011

Dr. Berthold Mengel ist seit 1980 Lehrer für Deutsch und evangelische Religion am Peter-Paul-Rubens-Gymnasium in Siegen. Er hat dort eine Schulbibliothek aufgebaut, nachdem er schon im Studium als studentische Hilfskraft in der Institutsbibliothek erste Einblicke ins das Bibliothekswesen erhalten hatte. Von 1999 bis 2008 war er Vorsitzender der LAG

⁷ Schulbibliotheksmanifest der UNESCO

Schulbibliotheken in NRW, für deren Gründung er sich stark eingesetzt hatte. Er ist Sprecher des schulbibliothekarischen Arbeitskreises Siegen.

Julia Rittel ist Dipl.-Bibl. (ÖB). Von 1991 bis 2003 arbeitete sie an der kombinierten Stadtteil- und Gesamtschulbibliothek Bonn-Beuel-Ost. Seit 2003 leitet sie hauptamtlich die Mediothek des Berufskollegs Bonn-Duisdorf. Daneben ist sie seit 2008 ehrenamtlich Vorsitzende der LAG Schulbibliotheken NRW. 2010 durfte sie im Rahmen des Goethe-Institut-Stipendiums „Librarian in Residence“ das amerikanische Schulbibliothekswesen kennenlernen.